

## Impfung gegen Papillom-Viren (HPV) in der DG –

Herr Präsident,  
Mitglieder der Regierung,  
Kollegen und Kolleginnen,

Seit ihrer Einführung vor mehr als 200 Jahren geben Impfungen immer wieder Anlass zu Kontroversen.

Die Einen sehen in Impfungen ein probates Mittel Krankheiten auszurotten.

Die Anderen empfinden Impfungen als heiklen Eingriff in die Gesundheit der Menschen, mit Nebenwirkungen und immer wieder aufkommenden Risiken welche in keinem Verhältnis zum angeblichen Schutze stehen.

Und es gilt, bei jeder Impfung die Gefährlichkeit der Krankheit gegen die potentiellen Impfnebenwirkungen und alternative Behandlungsmethoden abzuwägen.

Und gerade die Politik, welche nicht zwingend aus Fachleuten besteht, sollte bevor sie eine Impf-Empfehlung ausspricht, das Pro und Kontra abwägen.

Als vor einigen Monaten, im Ausschuss IV, der gemeinsame Ankauf von Impfstoffe mit der Französischsprachigen Gemeinschaft zur Tagesordnung stand, war ich persönlich äußerst irritiert über Äußerungen seitens des Ministeriums und der Regierung, Herr Mollers war in dieser Sitzung nicht anwesend. Man hinterfrage nicht die Empfehlungen des Hohen Gesundheitsrates hieße es.

Nun wir hinterfragen.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf verschiedene wesentliche Punkte eingehen.

### **Einige Länder haben sich gezielt gegen eine Impfung ausgesprochen:**

Als Beispiel: Kanada empfiehlt keine generelle Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs

Eine Expertengruppe in Kanada kam zu dem Schluss, dass es zu viele ungelöste Fragen zur HPV Impfung gibt und eine generelle Impfempfehlung gegen HPV verfrüht wäre und zudem unerwünschte negative Folgen haben könnte.

**Abby Lippman**, ein Professor für Epidemiologie an der McGill University, und Kollegen, durchforsteten die aktuelle Literatur und Informationen und veröffentlichten ihre Schlussfolgerungen in einer medizinischen Fachzeitschrift: Quelle: **Canadian Medical Association Journal**.

Sie bemängelten unter anderem folgenden Punkte:

- **es ist völlig unklar, ob durch die Impfungen das Auftreten von Gebärmutterhalskrebs und damit die Todesfälle auch insgesamt fallen**
- **die Todesfallrate durch Vorsorgeuntersuchungen schon seit Jahren rückläufig ist**
- **es nicht klar ist, wie lange die Impfung überhaupt anhält.**
- **ob in wenigen Jahren eine Auffrisch-Impfung notwendig sein wird**
- **es gibt keine Daten darüber, wie gut die Impfung ist, wenn man sie mit anderen Impfungen zusammen verabreicht**
- **Ferner wird angeführt, dass die Studien ganz oder teilweise von den beiden Impfstoffherstellern, die Gardasil und Cervarix produzieren, finanziert wurden.**

Die Autoren schreiben, dass "es Zeit ist, ruhig durchzuatmen und darüber nachzudenken, was man weiß und was man nicht weiß und einen Plan zu entwickeln, der auf soliden, verlässlichen Daten beruht, welche für jeden von Nutzen ist.

"Einzelne Mädchen und Frauen, als auch Politiker, können auf Wahrheit basierende Entscheidungen über Impfungen nur treffen, wenn sie alle Daten haben und heute gibt es mehr Fragen als Antworten" Quelle: [www.impfschaden.info](http://www.impfschaden.info) -

In Österreich sieht man dies ähnlich: Impfung gegen Gebärmutterhalskrebs kommt nicht in die allgemeine Impfempfehlung für Österreich -

Die österreichische Bundesgesundheitskommission hat eine Aufnahme der HPV -Impfung in das Kinderimpfprogramm abgelehnt Die Bundesministerin Kdolsky möchte stattdessen die Krebsvorsorge- und Früherkennungsuntersuchung intensivieren.

Quelle:([http://www.bmgfj.gv.at/cms/site/news\\_einzel.htm?channel=CH0089&doc=CMS1201522227358](http://www.bmgfj.gv.at/cms/site/news_einzel.htm?channel=CH0089&doc=CMS1201522227358))

Die Kommission stützt sich in ihrer Entscheidung offensichtlich im Wesentlichen auf ein so genanntes Health Technology Assessment, eine Nutzen/Kosten/Risiko-Analyse, des Ludwig-Boltzmann-Institutes in Wien, dass die bisherigen Erfolge der Krebsfrüherkennungsuntersuchung, ihre Nebenwirkungsfreiheit und - verglichen mit selbst den optimistischsten Annahmen zugunsten der Impfung - höhere Sicherheit zum Verhindern des Gebärmutterhalskrebses betont.

Interessant ist hier, dass in der Info-Broschüre des Ministeriums der DG man etwas anderes suggeriert wird: Sie titelt: Die Dienste der Schulgesundheitsvorsorge informieren:

„Vorsorge von Gebärmutterhalskrebs „Impfung gegen Papilloma-Viren (HPV)

Das Ministerium empfiehlt also diese Impfung.

In Österreich ist man jedoch der Meinung:

Dass dem gegenüber die völlig unbekanntes Mittel- und langfristigen Auswirkungen des Impfprogramms stehen, seine immensen Kosten und, nach den jüngsten Todesfällen im engen zeitlichen Zusammenhang mit der HPV - Impfung, die nicht zu vernachlässigenden Nebenwirkungen der HPV - Impfung.

In Australien wurde die Aufnahme in das nationale Impfprogramm wegen fehlender Langzeitdaten und des hohen Preises abgelehnt (Scrip 2006; Nr. 3209: 16).

Interessant ist das man in den USA, das ganze anders sieht. In den USA hingegen wurde durch massive Lobbyarbeit der Hersteller mittlerweile erreicht, dass in vielen Staaten die Impfung aller Mädchen bereits als Voraussetzung für den Schulbesuch gefordert wird (Scrip 2007; Nr. 3237: 12)

Hierzu folgendes.

Es gibt zwei verschiedene Impfstoffe gegen HPV Viren, Gardasil und Cervarix – Die DG verwendet den Impfstoff Cervarix, welcher vom britischen Pharmakonzern GlaxoSmithKline hergestellt wird. Ich glaube ich brauche niemanden die Enge Beziehung und die Lobbyarbeit dieser Konzerne zu erklären, wer mehr hierzu wissen möchte kann gerne Infos von „**Transparency International**“ lesen, eine internationale Organisation welche sich dem Kampf gegen die Korruption aufgebürdet hat.

Beispiel: WHO – die Weltgesundheitsorganisation

Des Öfteren berichten die Medien über die allzu engen Kontakten zwischen Mitglieder der WHO und der Pharmaindustrie - Der Spiegel berichtete hierzu im März und im Juni 2010.

Wie die WHO das Vertrauen der Verbraucher verseucht.

*Aus Text vorlesen.....*

Vielleicht wird Herr Mollers auch auf Empfehlungen der STIKO, der ständigen Impfkommision in Deutschland hinweisen, welche dem Robert Koch Institut zugeordnet ist.

Die Süddeutsche Zeitung berichtete hierzu: Experten mit falschen Freunden –

Siehe Artikel vom 25-01-2008 – *Vorlesen*

*Die STIKO wurde 1972 am damaligen Bundesgesundheitsamt eingerichtet, organisatorisch ist die STIKO dem Robert-Koch-Institut (RKI) in Berlin zugeordnet, der zentralen Einrichtung der Bundesregierung für die Krankheitsüberwachung und –prävention.*

*Das Robert-Koch-Institut (RKI) (in eigener Schreibweise: Robert Koch-Institut oder im Logo Robert Koch Institut) ist ein Bundesinstitut für Infektionskrankheiten und nicht übertragbare Krankheiten in Berlin und eine zentrale Überwachungs- und Forschungseinrichtung der Bundesrepublik Deutschland. Es ist dem Bundesministerium für Gesundheit (BMG) direkt unterstellt.*

Die Gesellschaft anthroposophischer Ärzte in Deutschland hat ein sehr interessantes Merkblatt zur HPV -Impfung – herausgegeben.

Die Schlussfolgerung lautet:

Beim heutigen Angebot an Krebsvorsorgeuntersuchungen,

Aufklärung und bei der sinkenden Zahl der Frauen mit Gebärmutterhalskrebs (in den westeuropäischen Ländern) ist eine so kostspielige und ggf. ernsthafte Nebenwirkungen verursachende Impfung problematisch.

Ich zitiere:„Welche positiven Botschaften können Eltern (und Ärzte) den Jugendlichen vermitteln?

**„Wir versuchen dir einen Lebensstil zu vermitteln, der gesundheitsfördernd ist. Wir trauen dir zu, zunehmend selber die Verantwortung für deine Gesundheit und dein Leben zu tragen. Damit möchten wir dich und deine Fähigkeiten stärken.““**

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass die Urteilsbildung über die HPV -Impfung eine pädagogische und medizinische Herausforderung ist.

Kollegen und Kolleginnen, das Anliegen der Vivant-Fraktion in dieser Angelegenheit, gilt der Information – alle anderen Fraktionen haben im Juni dieses Jahres, den Ankauf dieser Impfpräparate gutgeheißen – Wir haben uns mit dieser Thematik intensiv auseinandergesetzt und unsere Bedenken geäußert.

Hippokrates hat einmal gesagt: "Zuallererst nicht schaden!"

Eigentlich sollte dies auch für die Politik gelten.

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit – Michael Balter